

What brings us closer together

Von naro94

Kapitel 48: 33

Kapitel 33

„Nur noch ein Tag. Das schaffst du.“

„Tu ich nicht.“, murmelte Blaine ins Couchkissen, mit dem Gesicht nach unten liegend.
„Mach einfach ohne mich weiter.“

„Aber du hast nur noch zwei Abschlussprüfungen.“ Kurt beugte sich hinunter und schüttelte die Schulter seines Freundes. „Komm schon. Steh auf.“

„Kann nicht.“

„Sind sie nicht auch die einfachsten?“, fragte Kurt.

„Sei still. Ich versuche mich hier zu ersticken. Es funktioniert nicht, wenn ich meinen Mund öffnen muss um dir zu antworten.“, schnaubte Blaine.

Kurt rollte mit den Augen und widerstand dem Drang mit dem Kopf zu schütteln.
„Manchmal frage ich mich, wer von uns dramatischer ist, Blaine.“

Blaine begann hackende Geräusche ins Kissen zu machen, was eindeutig bedeutete, dass er starb.

„Ich lasse dich jetzt hier, okay? Bitte sabber nicht auf die Kissen.“

„Du lässt mich einfach alleine um zu sterben?“ Blaine sah auf, die Augen groß und rund.

„Hast du nicht gesagt, dass ich das tun soll.“, lachte Kurt.

„Das heißt nicht, dass du es machen musst.“, schmolte Blaine.

„Was möchtest du zum Abendessen?“, fragte Kurt noch immer lachend.

„Ich weiß nicht. Ich plane nicht, es bis zum Essen zu schaffen.“, antwortete Blaine und ließ seinen Kopf zurück auf die Couch fallen. „Weil ich plane zu sterben.“

„Melody wird morgen enttäuscht sein.“, sagte Kurt mit Sing-sang-Stimme.

„Huh?“ Blaine sah wieder auf, dieses Mal verwirrt aussehend.

„Erinnerst du dich? Ich hab dir das vier oder fünf Mal gesagt. Sie bleibt bei uns über Nacht, damit Carole und Dad wo auch immer hingehen können. Das Treffen ist in Indiana.“

„Oh. Für die Werkstatt.“ Blaine setzte sich endlich auf. „Ich hab vergessen, dass das morgen ist. Wirst du Zuhause sein? Ich komme donnerstags später nach Hause.“

„Ja. Ich muss nur mein Portfolio hinbringen.“, nickte Kurt, griff hinüber und spielte mit Blaines Haaren. „Ich werde gegen Mittag Zuhause sein.“

„Cool.“ Blaine gähnte ein wenig und streckte seine Arme aus. „Du gehst mit Quinn und Mercedes am Sonntag aus, richtig?“

„Ja... Warum? Möchtest du mitkommen?“

„Wes kommt am Sonntag zurück in die Stadt... Ich denke am Sonntag.“ Blaine grinste. „gehen wir weg.“

„Oh, gut.“, lachte Kurt. „Okay. Gut. Ich werde etwas finden, was ich am Sonntag tun kann, während du unterwegs bist, um die Stadt zu verwüsten.“

„Ich meine, du kannst mitkommen, wenn du möchtest.“, bot Blaine an.

„Ohhh nein. Nein, Sir.“ Kurt schüttelte seinen Kopf. „Lass mich mich erst an euch drei zusammen im Apartment gewöhnen bevor ich mit euch ‚weggehe‘.“

„Du lässt es klingen, als ob du dich mental darauf vorbereiten müsstest bei uns dreien zu sein.“, lachte Blaine. Er runzelte die Stirn als Kurt antwortete: „Hey! Wir sind nicht so schlimm!“

„Nein, nein, ihr seid nicht schlimm.“, sagte Kurt schnell. „Aber... Ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll... ihr drei seid ein wenig...“

„Ein wenig...“?

„Laut.“

„Das kann ich handhaben.“

„Und anstößig.“

Blaine schnappte nach Luft. „Ich?“

„Es ist hauptsächlich Wes, das muss ich zugeben. Du bist einfach nur leicht zu begeistern. Versteh mich nicht falsch. Es ist bezaubernd. Aber ich denke, es ist fair zu sagen, dass es mentale Vorbereitung braucht um mit euch dreien ‚weg zu gehen‘.“

„Meinst nicht, dass du mithalten kannst?“, grinste Blaine.

„Entschuldigung?“, runzelte Kurt die Stirn.

„Oh, nichts.“, sagte Blaine noch immer grinsend. „Ich denke einfach nur nicht, dass du in der Lage wärst mit uns dreien weg zu gehen. Du weiß schon, wenn wir trinken oder auf eine Party gehen.“

„Ich könnte es, vielen Dank.“, sagte Kurt, offensichtlich gekränkt aussehend.

„Kurt, ich nach Rachels Party ist nichts im Vergleich zu den anderen Dingen, die ich getan habe. David hat einen ganzen Teil in seinem Tagebuch über diese Geschichten.“, sagte Blaine und sah sehr ernst aus. „Es sind zweiunddreißig Seiten.“

„Wirklich?“, fragte Kurt mit sich weitenden Augen.

„Das sagt er.“, zuckte Blaine mit den Schultern und stand auf. „Er ist allerdings auch dafür bekannt sich Dinge auszudenken, also würde ich nicht alles glauben, was er sagt.“

„Wirst du lernen?“, fragte Kurt aufstehend.

„Mhmm. Möchtest du im Bett an deinem Portfolio arbeiten, während ich lerne?“

„Gerne.“ Kurt lächelte bezaubernd und verschränkte seinen Arm mit ihm. „Aber wenn du denkst, dass du das große Kissen bekommst, irrst du dich.“

„Das wird so ein Spaß! Mal sehen! Wir haben das neue Spielzeug, das du für sie gekauft hast. Wir haben Essen gekauft, Babytücher und Windeln, falls sie nicht genug mitbringen...“, sagte Blaine am nächsten Abend, keine fünf Minuten, nachdem er nach Hause gekommen war und erklärte, dass er fertig mit dem College war „für immer – nun, zumindest bis August!“

„Blaine, beruhige dich!“, lachte Kurt. „Nimm dir eine Minute um zu atmen. Du bist gerade mit den Abschlussprüfungen fertig. Möchtest du dich nicht ausruhen?“

„Ausruhen ist für Leute, die keine Kleinkinder über Nacht zu Besuch haben!“ Blaine ließ sich aufgeregt neben ihn auf die Couch fallen. „Wir werden Disneyfilme sehen und wahrscheinlich dieses Spiel spielen wo sie vorgibt mich zu ignorieren und dann werden wir das Hündchen jagen.“

„Vergiss nicht, wie ihr zwei versucht Gesichter zu ziehen und Geräusche zu machen

und versucht den anderen zu imitieren.“, schnaubte Kurt, bei ihm auf der Couch sitzend.

„Wir schauen auf jeden Fall Arielle, die Meerjungfrau, also denk nicht einmal daran Susi und Strolch aufzudrehen.“, sagte Blaine und zeigte auf den Kaffeetisch, wo bereits Arielle lag. „Erstens.“ Er zeigte auf Susi und Strolch am anderen Ende des Raumes. „Zweitens.“

„Oh mein Gott.“, lachte Kurt wieder. „Du bist so aufgeregt, weil sie hier bleibt. Du hast keine Ahnung wie sie ohne Dad ist, weißt du? Sie ist Daddys Mädchen.“

„Aber sie liebt Blaine und ihren großen Bruder Kurt.“, versicherte Blaine ihm. „Und natürlich bin ich aufgeregt. Sie ist meine kleine Freundin.“

„Ich hoffe einfach, dass du dich nicht zu sehr aufregst. Sie könnte vielleicht nicht... uh... sehr glücklich sein ohne Carole und Dad. Das ist das erste Mal, dass sie ohne sie von Zuhause weg ist. Carole war immer da, um sie ins Bett zu bringen.“, sagte Kurt.

„Oh, es wird in Ordnung sein.“, sagte Blaine und schüttelte seinen Kopf. „Du machst dir zu viele Sorgen.“

„Ich möchte nur nicht, dass du dir zu große Sorgen machst.“, sagte Kurt und stand auf als es ein leises Klopfen an der Tür gab.

„Sie ist hier!“ Blaine sprang auf. „Ich bin so aufgeregt. Vielleicht können wir das jedes Wochenende machen.“

„Lass uns nichts übereilen.“ Kurt küsste seine Wange und öffnete dann die Tür, ein großes Grinsen auf dem Gesicht. „Oh, sieh sie dir an!“

Melody tapste ins Apartment, ein bezauberndes T-Shirt und eine Jeans tragend, das Kurt noch nie zuvor gesehen hatte. Sie marschierte direkt an ihm vorbei, als ob die Wohnung ihr gehörte, einen Stoffteddybär, den Blaine ihr gegeben hatte, unter ihrem Arm.

„Sie ist heute nicht gut drauf.“, warnte Carole als Blaine sich hinunter beugte, um sie hochzuheben und sie, ihn böse ansehend, in eine andere Richtung tapste. „Ich denke sie weiß, dass wir g-e-h-e-n.“

„Warum buchstabierst du es?“ Blaine legte seinen Kopf schief. „Sie weiß nicht, dass ihr ge – ooh.“

„Versuche sie abzulenken, sodass Carole sich raus schleichen kann.“, murmelte Kurt und zeigte auf Melody, die mit ihren winzigen Fäusten auf den Kaffeetisch schlug, den Bären zu ihren Füßen.

„Möchtest du das Hündchen sehen, Goldstück?“, gurrte Blaine, jagte sie auf die andere Seite des Raumes und beugte sich hinunter. „Hündchen?“

Melody nickte, streckte ihre kleinen Arme hoch und strahlte breit.

„Du wirst so schwer.“, sagte Blaine, hob sie sanft hoch und küsste ihre runde Wange. „Lass uns das Hündchen suchen! Wir mögen Hündchen, oder?“

Melody kicherte und berührte Blaines gegeltes Haar. Sie zog ihre Hand schnell zurück und runzelte extrem verwirrt die Stirn.

„Das denke ich auch, Mellie.“, kicherte Kurt.

Melody berührte wieder sein Haar und quietsche frustriert, als sie nicht an Locken ziehen konnte.

„Es tut mir Leid.“, lachte Blaine und küsste wieder ihre Wange. „Wir können aber an Kreachers Haaren ziehen.“

„Blaine!“, lachte Carole. „Bring ihr keine bösen Sachen bei.“

„Würde ich niemals.“, gurrte Blaine und wackelte Melody in der Luft. „Niemals, niemals, niemals!“

Melody kicherte und streckte ihre Hand aus, um sein Gesicht zu berühren, ergriff seine Nase und hielt sie fest.

„Sie werden das tun, bis ihr morgen wieder kommt.“, lachte Kurt.

„Oh, ich weiß. Ich bin mir sicher, dass ihr zwei alle Hände voll mit ihr zu tun haben werdet.“ Carole drückte seine Schulter als Blaine mit Melody den Raum verließ. „Ich werde mich hinaus schleichen, jetzt wo sie abgelenkt ist.“

„Bye, Carole.“

„Ruft uns an, wenn ihr irgendwas braucht, Schatz.“ Carole küsste seine Wange.

„Wir werden das schon schaffen.“, versicherte Kurt ihr. „Sag Daddy hi von mir.“

Carole ging hinaus und schloss vorsichtig die Tür hinter sich. Kurt stellte Melodys zwei Taschen auf die Couch und ging ins Schlafzimmer. Blaine lag auf dem Boden und hielt eine von Melodys Händen als sie aufstand, sich herüber beugte und Kreacher mit ihrer freien Hand streichelte. Kurt lächelte länger, als er zugeben würde bevor er hinter ihn trat und Blaine kitzelte. „Hallo.“

„Hi.“ Blaine sah zu ihm und lächelte. „Kreacher ist gerade ein großer Hit.“

Kreacher, der auf seiner Seite lag und glücklich mit dem Schwanz wedelte, bellte.

„Mellie mag das Hündchen, oder etwa nicht?“, fragte Kurt, setzte sich zu ihr und streichelte ebenfalls Kreacher. „Blaine mag das Hündchen auch, selbst wenn er es nicht zugibt.“

Melody drehte sich zu ihm um und begann, Augenkontakt mit beiden herstellend, zu plappern.

„Ist das so?“, schnappte Kurt nach Luft, sie hoch hebend. Er kicherte als Melody ernst nickte.

„Siehst du? Ich habe dir gesagt, dass das ein Spaß wird!“, sagte Blaine aufgeregt und stellte sich gerade hin.

„Lass uns Melody Süßkartoffeln besorgen.“, gurrte Kurt als Melody ihre Finger in sein Haar schlang. „Meine Haare machen nicht so viel Spaß, aber vielleicht kann ich Blaine später dazu überreden sein Gel raus zu waschen.“

Melody kicherte und klopfte seine Haare, wie sie es zuvor bei Kreacher getan hatte, bevor sie deutlich „Hündchen“ sagte.“

„Ich bin kein Hündchen, dummes Mädchen!“, sagte Kurt als Blaine kicherte. „Ich bin Kurt.“

„Hündchen.“ Sie runzelte die Stirn und klopfte wieder sein Haar.

„Ich liebe es, dass sie jetzt reden kann.“, lachte Blaine und genoss es, dass Kurt nicht mit einem Baby streiten konnte.

„Kurt.“, wiederholte Kurt. „Kurt... und, Blaine, ich glaube nicht, dass das als reden zählt.“

„Hündchen!“ Melody trat ihre Beine aus, ein bezauberndes Grinsen auf dem Gesicht.

„Lass uns Bubby versuchen.“, sagte Blaine langsam. „Oder Bubba.“

„Hündchen, Hündchen, Hündchen!“ Melody brach in lautes Lachen aus, schmiss ihre Arme um Kurts Hals und trat noch immer aufgeregt mit den Beinen.

„Oh mein Gott!“, schrie Kurt, lachte und erwiderte die Umarmung. „Sie ist heute Nacht ganz anhänglich. Möchtest du Blaine sehen, Melody?“

Melody drehte seinen Kopf mit leuchtenden in Blaines Richtung.

Kurt reichte sie herüber und Blaine wippte sie, Geräusche und Grimassen machend.

„Ich werde ihr Abendessen holen.“

„Mmkay.“, sagte Blaine fröhlich und setzte sich zu ihr auf die Couch. „Lass uns singen, Goldstück. *The itsy bitsy spider* – kannst du eine Spinne machen?“

Kurt lachte und ging in die Küche um Melodys Essen zu holen, als Blaine versuchte ihr

zu zeigen, wie man eine Spinne mit den Händen machte. Er war keine ganze Minute weg, als Blaine aufschrie.

Kurt schmiss das Glas, das er geöffnet hatte, auf die Theke und rannte ins Wohnzimmer. Was war los? Hatte er Melody fallen gelassen? Oder war jemand eingebrochen? Oder, am wahrscheinlichsten, hatte Kreachter wieder Blaines Eigentum zerstört?

Aber es war nichts davon. Kurt traf Blaine, der Melody eine Armlänge von sich weg hielt und sein Gesicht verzog während er „Ekelhaft!“ hervor würgte.

Seine kleine Schwester sah sich zufrieden im Zimmer um und trat mit ihren Beinen.

„Was ist los mit dir, Blaine?“, fragte Kurt und hob seine Augenbrauen. Sein Freund verlor ganz klar den Verstand.

„Kurt, sie ist explodiert! Es ist an ihrem ganzen Rücken!“

„Warte wa-“ Und dann traf es ihn. Es war wahrscheinlich das schlimmste, was er in seinem ganzen Leben gerochen hatte. „Oh mein Gott, das stinkt schrecklich! Ist das – auf keinen Fall.“

„Sollten wir... einen Krankenwagen rufen? Das ist nicht normal.“ Blaines Gesichtsausdruck war sehr ernst. „Ich denke, dass die wirklich explodiert ist.“

„Wir können keinen Krankenwagen rufen. Sie hat nur in die Hose gemacht... ein bisschen ... heftig. Du musst nur ihre Windel wechseln.“, sagte Kurt ruhig.

„Ich muss? Du wechselst die Windel, sie ist deine Schwester!“, sagte Blaine und streckte sie in seine Richtung.

„Ja, aber du hast sie dazu gebracht, das zu tun!“, schrie Kurt. „Du hast sie zu viel bewegt oder hast sie schwindelig werden lassen oder so. Du hast es verursacht, also kannst du es auch lösen!“

„Ich mag kein Chaos!“

„Ich habe gute Kleidung an!“

„Und meine ist nicht gut?“

„Du bist der männlichere und deshalb mutigere, Blaine. Du solltest es tun.“

„Das war gemein.“, sagte Blaine und streckte sie wieder zu ihm. „Allein dafür, solltest du es tun.“

„Hündchen!“, quietschte Melody und klatschte in ihre Hände als Kreachter herein kam.

„Kurt...“

„Blaine...“

„Nein. Ich mach es nicht.“, sagte Blaine stur, die Nase hoch gezogen. „Ich weigere mich.“

„Ich tue es auch nicht.“

Melody sah kichernd zwischen den beiden Jungs hin und her.

„Nun sie kann nicht die ganze Nacht so bleiben. Sie wird wund und ich schätze, dass das unangenehm ist.“

„Aber – ist es überhaupt normal, dass sie so explodiert? Es ist... oh Gott, Blaine. Es ist auf deiner Hose.“

„Schei... benkleister.“, wimmerte Blaine. „Oh mein Gott.“

„Hey! Es ist eh schon auf dir. Du tust es.“

„Kurt!“

„Gut, gut!“ Kurt ergriff sie. „Dafür darf ich unser erstes Kind benennen!“

„Ich gebe dir alles, wenn du diesen Gestank verschwinden lässt und sie wieder niedlich machst.“, versprach Blaine.

Melody runzelte ihre Stirn.

„Oh, Blaine ist so gemein.“, gurrte Kurt. „Melody ist immer noch niedlich, oder nicht?“

Melodys Stirnrunzeln verschwand augenblicklich und sie winkte Kreachter zu, der sich unter der Couch versteckte.

„Selbst der Hund weiß es. Selbst der Hund.“, sagte Blaine ernst. „Nun, viel Spaß beim sauber machen.“

„Wag es ja nicht. Du hilfst mit.“, sagte Kurt, seine Stimme viel zu süß.

„Oh mein Gott, das kann ich nicht.“, stöhnte Blaine und sah aus, als wäre ihm schlecht. „Mir wird schlecht.“

„Es sind nur Süßkartoffeln und Erbsen, Blaine.“, schnaubte Kurt.

„Ja. In Form von Babykacka.“, sagte Blaine und rannte davon, um ein Handtuch zu holen. Er brachte nicht eines, sondern vier Große.

Kurt begann zu kichern, als er sie hinlegte.

„Was?“, wimmerte Blaine.

„Ich lache, weil du vier große Handtücher geholt hast, wenn wir nur eins brauchen.“, antwortete Kurt glatt. „Vielleicht zwei.“

„Woher sollte ich das wissen? Sie hat genug Kacka für eine ganze Armee gemacht!“, höhnte Blaine. „Es tut mir Leid, dass ich keine Ahnung von Babykacka habe. Ich hoffe du vergibst mir.“

„Nur dieses eine Mal, aber lass es nicht wieder passieren. Möchtest du sie halten oder ihre Sachen ausziehen?“, kicherte Kurt, als Melody an ihren eigenen Fingern lutschte.

„Halten schätze ich.“ Blaine zog seine Nase hoch und hielt sie so weit von sich weg wie irgendwie möglich. „Das kleinere Übel.“

„Blaine, es ist nur ein Häufchen. Es verursacht keine Mutationen oder so.“

„Kannst du das garantieren?“, murmelte Blaine als Kurt die Rückseite von Melodys Oberteil aufknöpfte.

Kurt schüttelte einfach seinen Kopf und lachte, würgte aber, als er das Oberteil abschälte – wortwörtlich. „Melody, das ist ekelhaft.“

Melody kicherte und winkte Blaine.

„Für jemand so süßes, stinkst du ganz schön.“, hustete Blaine. „Ich denke, mir wird schlecht.“

„Dir wird nicht schlecht. Ich dachte, du hast bei Wes gelebt, als seine Schwester klein war.“, sagte Kurt ruhig und schüttelte noch immer seinen Kopf.

„Sie hatte nie Kacka-Explosionen!“, schrie Blaine.

„Okay. Jetzt ziehe ich die Hose aus. Es wird wahrscheinlich wirklich ekelhaft.“, sagte Kurt und zog ihr sehr langsam die Hose aus. „Oh mein Gott, oh mein Gott, ekelhaft. Es ist überall.“

„Oh mein Gott.“, stöhnte Blaine. „Melody, was auch immer sie dir zu essen geben, heute Abend isst du es nicht.“

Melody kicherte nur und trat mit ihren Beinen.

„Nein, nein, nein!“, schrie Kurt. „Nicht bewegen. Blaine, es ist überall.“

„Es kam oben aus ihrer Hose heraus. Ich dachte, dass hätte es dir verraten.“, grunzte Blaine.

„Nein. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es auch an ihrem Hals ist. Kein Wunder, dass es auf deiner Hose ist. Eigentlich versuche ich zu sagen, dass sie ein Bad braucht.“

„Können wir sie einfach in die Spüle setzen und das Sprüh Ding benutzen?“

„Das ist ekelhaft!“, schrie Kurt. „In der Küche? Ich benutze die Spüle zum Essenkochen.“

Blaine zuckte nur mit den Schultern, die Nase hoch gezogen.

„Du bist ein größeres Baby als Melody.“, seufzte Kurt, schlang ein Handtuch um Melody untere Körperhälfte und nahm sie dann seinem Freund ab. Er schnaubte, als sie ihn verdutzt ansah. „Es tut mir Leid, Süße. Ich habe keine Ahnung was ich gerade tue. Geh und mach das Wasser in der Badewanne an, Blaine. Aber stell sicher, dass es nicht zu heiß ist.“

„Das kann ich machen.“ Blaine seufzte erleichtert und machte das Wasser an bevor er einen Stopper in die Badewanne machte. „Sie ist sauber, richtig?“

„Du putzt einmal die Woche jeden Zentimeter dieses Hauses. Ich bin sicher, dass es in Ordnung ist.“, sagte Kurt glatt und setzte Melody ins Wasser. „Geh ihre Seife aus ihrer Tasche holen. Sie ist auf der Couch. Und hol einen Waschlappen.“ Er begutachtete ihren Rücken.

„Bring sie lieber alle mit.“

„Hab sie.“ Blaine ging.

„Blaine mag deinen Kacka-Hintern nicht.“, kicherte Kurt und fasste ihr an die Nase. „Ich glaube nicht, dass Kurt in nächster Zeit Babys bekommt, oder?“

Melody schüttelte ihren Kopf und kicherte.

„Ich auch nicht.“ Kurt schüttelte seinen eigenen Kopf und küsste ihre Wange.

„Was machen wir mit ihren Anzihsachen?“, fragte Blaine und kam mit einigen Waschlappen und ihrer Seife zurück.

„Uhm.. ich habe Klamotten in der Waschmaschine, also... tue sie einfach in eine Einkaufstüte bis ich sie austauschen kann.“, sagte Kurt abgelenkt. „Aber geh nicht. Nachdem ich das meiste ab habe, muss ich das Wasser wechseln. Ich weiß nicht so genau was ich hier tue. Jetzt wo ich darüber nachdenke, hätte ich sie wahrscheinlich zuerst ab duschen sollen und dann erst das Wasser einlassen, aber jetzt ist es dazu zu spät...“

Blaine setzte sich auf den Rand der Badewanne und beobachtete wie Kurt sie mit hochgezogener Nase wusch. Melody kicherte fröhlich, sah Blaine an und plapperte los.

„Diese Waschlappen werden verseucht sein.“, sagte Blaine nicht direkt zu jemandem.

Kurt lachte laut und hob Melody aus dem Wasser. „Kein Kacka Hintern mehr! Yay!“

Melody klatschte glücklich lächelnd in ihre Hände.

„Kannst du sie halten, während ich neues Wasser einlasse und die zu ihren Klamotten bringe?“

„Ich schätze schon.“ Blaine nahm Melody, aber hielt sie immer noch eine Armlänge von sich weg. Kurt machte neues Badewasser und verschwand mit drei dreckigen Waschlappen. „Das war ekelhaft, Melody. Wie kann so viel Kacka in dir sein?“

Melody starrte ihn blank an und legte ihren Kopf schief.

„Ja. Ich weiß es auch nicht.“, sagte Blaine sehr ernst. „Es ist gut, dass Kurt hier ist oder ich hätte dich in den Laufstall gesetzt und Carole angerufen um dich abzuholen.“

Kurt, der gerade hereinkam, brach wieder in lautes Lachen aus. „Dad hätte das auch geliebt. Blaine hat das College unterbrochen, um sich um meinen Sohn zu kümmern, aber kann nicht einmal die Windel meiner Tochter wechseln.“

Melody lachte und klatschte in dir Hände.

„Ich bin so lustig.“, gurrte Kurt und kitzelte ihren Bauch. „Oder nicht?“

„Lustig aussehend.“, neckte Blaine und setzte Melody vorsichtig in die Wanne.

„Sagt derjenige mit Pudelhaar und Größendefizit.“, gurrte Kurt zu Melody und brachte sie zu noch mehr kichern.

„Das grenzt an Missbrauch, Kurt.“, lachte Blaine und bewegte sich aus dem Weg, damit Kurt sich auf den Wannенrand setzen konnte.

Kurt setzte sich, ergriff einen Becher, den er mitgebracht hatte und machte Melody nass. Sie klatschte und schlug mit den Händen ins Wasser, es überall verspritzend. „Melody...“

Sie pausierte kurz und begann dann wieder mit mehr Kraft.

„Gut, gut, gut.“ Kurt rollte mit den Augen und begann sie mit Seife zu waschen.

„Hast du das schon einmal getan?“, fragte Blaine neugierig, legte den Kopf schief und beobachtete ihn.

„Nicht ganz, aber ich denke nicht, dass man es falsch machen kann.“, zuckte Kurt mit den Schultern, seifte Melodys Haare ein und ließ es in alle Richtungen abstehen. Sie blies ihre Wangen auf und begann ihren Kopf auf und ab zu bewegen, eindeutig tanzend.

„Was um Himmels Willen tut dieses Kind?“, lachte Blaine und klatschte in die Hände.

„Sag ‚Ich tanze, Blaine. Ich bin eine Ägypterin‘... Oder ein Roboter oder Wurm. Ich bin mir nicht ganz sicher was für eine Bewegung sie genau macht.“, kicherte Kurt.

Melody drehte sich herum und spritze Wasser an die Duschwand hinter ihr.

„Hey, hey, hey!“, lachte Kurt und drehte sie wieder zurück. „Wenn du irgendwas nass machen willst, dann nimm Blaine. Wenn er duschen muss, wird er seine Haare waschen!“

Blaine schüttelte seinen Kopf, bewegte sich von der Wanne weg und setzte sich auf den geschlossenen Toilettendeckel. „Ich werde aus der Entfernung zusehen.“

„Spielverderber.“, gurrte Kurt und spülte Melody ab. „Blaine ist ein Spielverderber, Melody. Und du bist ein Kackahäufchen-Produzent.“

„Ich werde so sehr lachen, wenn sie nach Hause kommt und Kacka sagt.“, kicherte Blaine. „Du weißt wie viel Ärger Finn bekommen hat, als er ihr p-i-s-s-e-n beigebracht hat.“

Kurt hob Melody hoch und trocknete sie ab, einen lauten Kuss auf ihre Wange drückend. „Alles sauber!“

Melody schlang ihre Arme um seinen Hals und kuschelte sich an seine Schulter. „Oh, du Süße.“ Kurt umarmte sie. „Du bist fast so süß wie mein Blaine, oder?“

Melody schlang bloß ihre winzigen Finger in sein Haar und kuschelte sich wieder an ihn.

„Sie ist so niedlich.“, sagte Blaine mit einem dummen Grinsen auf dem Gesicht.

„Wenn sie nicht voller Kacka ist, ja.“, sagte Kurt und lächelte Blaine an.

„Du hast einen ziemlich guten Job gemacht, dich um die Explosion zu kümmern.“, grinste Blaine.

„Und ich sehe du hast dich umgezogen als du die Waschlappen geholt hast.“, bemerkte Kurt, nun grinsend. „Gute Arbeit.“

„Hey, ich will nur das süße Zeug. Sobald sie beginnen zu spucken und zu explodieren, gebe ich sie weiter.“, sagte Blaine und hob abwehrend seine Hände.

„Als du geschrien hast, hab ich gedacht, dass dich jemand angreift.“, sagte Kurt mit hochgezogener Augenbraue.

„Ich habe Angst. um das Leben deiner Couch gehabt, Kurt.“ Blaine beugte sich vor und küsste seinen Wange.

„Aua!“ schrien Kurt und Blaine und lösten sich voneinander. Melody, die sie beide

geschlagen hatte, senkte bloß seine geballten Fäuste und kicherte.

Wie gut der erste Teil des Abends auch gelöst worden war, der letzte Teil schien genauso schrecklich zu sein. Schrecklich war nur ein Wort mit dem Kurt beschreiben konnte, wie es war sich abzuwechseln ein gereiztes Baby zum schlafen zu kriegen... stundenlang.

Um ehrlich zu sein, dachte Kurt, dass er bald einfach schlafend zusammenbrechen würde – Babyschreie hin oder her. Blaine rollte sich auf dem Bett zusammen und machte selber ziemlich interessante Geräusche und war diesem Punkt näher als Kurt dachte.

„Es ist okay, Melody. Shh, shh, shh.“, wimmerte Kurt, ging in ihrem Schlafzimmer im Halbdunkel auf und ab und schaukelte sie ein wenig, als sie weinte. Sie beide – nein sie alle drei brauchten Schlaf. Genau jetzt. Was brauchte es, um ein Kind zum einschlafen zu bewegen? „Shh, shh, shh.“

„Oh mein Gott.“, stöhnte Blaine und verdeckte sein Gesicht mit seinem Arm. „Wie kann sie noch immer wach sein? Meinst du etwas stimmt nicht? Sollten wir deinen Dad anrufen?“

Melody jammerte laut, dicke Tränen liefen ihre runden Wangen hinunter.

„Weil es schon vier Stunden sind, Kurt.“, fuhr Blaine fort als er sich aufsetzte, die Augen wegen Schlafmangel rot, obwohl es erst zwei Uhr morgens war. Er hatte die letzten Tage damit verbracht, lange aufzubleiben, um für seine Abschlussprüfungen zu lernen. Er war erschöpft. Mehr als erschöpft.

„Ich versuche es, Blaine. Es tut mir Leid.“, wimmerte Kurt wieder. „Ich habe dir schon gesagt, dass du im Wohnzimmer schlafen könntest.“

„Ich lasse dich nicht alleine. Lass es mich noch einmal versuchen.“, sagte Blaine, stand auf und nahm sie. „Shh, shh, Baby, Shh.“

„Sie kann nicht krank sein oder so.“, sagte Kurt, auf dem Bett sitzend. „Sie will einfach nur nicht schlafen.“

Blaine nahm sie in die Arme, versuchte sie zu schaukeln, aber sie begann wieder zu weinen. „Oh mein Gott, Kurt. Sie hat so etwas noch nie gemacht.“

„Sie möchte zu Dad und Carole.“, stöhnte Kurt und stand wieder auf.

Blaine bewegte sich wieder so, dass er Melody an sich hielt und ihren Rücken rieb. „Shh, shh, Goldstück. Es ist okay.“

Kurt rieb seinen Rücken mit einer Hand und seine eigenen Augen mit der anderen und

fühlte sich fast zu müde, um richtig zu funktionieren. „Ich bin so müde.“

„Ich auch.“, sagte Blaine gähmend.

„Dadadadadada!“, schluchzte Melody.

„Daddy schläft, Goldstück. Was du auch solltest.“ Blaine kuschelte sie näher an sie.
„Shh, shh.“

„Es ist okay, Süße.“, fügte Kurt hinzu und rieb noch immer ihren winzigen Rücken.
„Mommy und Daddy werden morgen zurück sein.“

„Ich kann nicht glauben, dass sie sich noch nicht erschöpft hat.“, sagte Blaine über das Jammern. „Es sind vier Stunden.“

„Ich weiß, Blaine.“, seufzte Kurt. „Es tut mir Leid. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Sie sagt immer nur Dada.“

„Ich weiß es auch nicht.“ Blaine begann im Raum auf und ab zu laufen, machte beruhigenden Geräusche und schaukelte sie. „Nichts funktioniert!“

„Sing etwas?“, fragte Kurt.

„Singen? Ich glaube nicht, dass es Zeit ist zu singen.“, murmelte Blaine.

„Nicht zu mir, zu ihr.“ Kurt gestikuliert zu Melody, deren Jammern endlich ein wenig weniger geworden waren.

„Was singen?“

„Ich weiß es nicht. Irgendwas.“, zuckte Kurt mit den Schultern.

„Er... *Rock a bye baby, on the tree top?*“, sang Blaine zögerlich und fühlte sich extrem dumm.

Melodys Weinen wurde wieder lauter.

„Das magst du nicht, oder?“ Blaine lachte müde, was mürrischer klang, als es gemeint war. „Uhm... okay, okay... Ich weiß was ich singe.“

*"Goodnight my angel,
now it's time to dream
And dream how wonderful your life will be,"*

Melodys Schluchzen wurde weniger und sie sah ihn müde mit weiten Augen an.

*"Someday your child may cry,
and if you sing this lullaby
Then in your heart*

there will always be a part of me," [/style]

Blaine sang weiter, neben Kurt auf der Bettkante sitzend.

Melody schlang ihre kleine Faust um Blaines Mittelfinger, endlich leise, aber noch nicht schlafend.

[style type="italic"] "Someday we'll all be gone
But lullabies go on and on," [/style]

Kurt behielt seinen Blick auf Blaine, als dieser sanft sang und fragte sich, wie er um Himmels Willen jemanden, der so perfekt wie Blaine Anderson war, gefunden hatte. Er bewunderte seinen wunderbaren Freund, der, obwohl er so wenig Schlaf bekam, so absolut süß mit seiner Baby-Schwester war. Er bewunderte seine wunderbare Stimme, als er sang und Melody langsam einschlafen ließ. Er bewunderte, wie schön Blaine und alles, was er tat, wirklich war. Wie konnte er so glücklich sein?

[style type="italic"] "They never die
That's how," [/style]

Melody Augen begannen zuzufallen, aber sie hielt einen festen Griff um Blaines Finger, ihre andere Hand ergriff sein T-Shirt. Sie war nun komplett still außer gelegentlichem Schniefen.

[style type="italic"] "you and I
will be." [/style]

Blaine hörte auf und sah auf Melody hinunter, deren Augen auf ihm waren, aber begannen sich zu schließen. Kurt griff hinüber, streichelte ihre Wange mit seinen Fingern und legte seinen Kopf auf Blaines Schulter.

Innerhalb von zwei Minuten war Melodys Atem gleichmäßig und ihr Griff löste sich um Blaines Finger und sein Oberteil.

„Zum Glück.“, wisperte Kurt und nahm sie sehr vorsichtig. „Meinst du wir können riskieren sie in den Laufstall zu legen?“

„Ich glaube nicht, dass Babys im Bett schlafen sollen.“, sagte Blaine, zuckte mit der Schulter und strich müde mit seiner Hand durch seine Locken. „Aber ich bin mir nicht sicher.“

„Okay.“ Kurt beugte sich hinüber und legte Melody sanft in ihren Laufstall. Er verzog sein Gesicht als sie wimmerte, und seufzte erleichtert, als sie sich zusammen rollte und entspannte.

„Komm her. Leg dich hin.“ Blaine brach zusammen und gähnte laut.

„Das musst du mir nicht zwei Mal sagen.“, sagte Kurt, schmiss sich auf das Bett und

landete halb auf Blaine.

„Urgh.“, brummte Blaine, als er einen Arm um Kurt schlang. „Du isst definitiv mehr.“

„Blaine!“, schrie Kurt, sah auf und runzelte die Stirn.

Blaine kicherte und zog ihn hinunter, mit den Fingern seinen Rücken hinauf und hinab streichend. „Shh, das Baby schläft.“

„Du bist so gemein.“, brummte Kurt gegen seine Brust und entspannte sich gegen ihn.

„Aber du liebst mich.“, grinste Blaine, zog ihn näher und verschränkte ihre Beine miteinander.

„Ich schätze, dass könnte man sagen.“

„Mein kleines Mädchen!“, schrie Carole und hob Melody in ihre Arme, sobald die Tür sich öffnete. Melody wippte glücklich auf und ab, rollte sich in den Armen ihrer Mutter zusammen und saugte glücklich an ihrem Schnuller.

Ein paar Sekunden später kam Burt herein und schloss vorsichtig die Türe hinter sich. „Seht ein wenig müde aus, Jungs.“

Blaine, der auf der Couch saß, beugte sich vor bis sein Gesicht auf dem Sitz lag und stöhnte.

Burt lachte laut. „So schlimm?“

„Es ging gut.“, sagte Kurt fröhlich.

„Die Ringe unter deinen Augen sind sogar noch schlimmer als seine.“, kicherte Burt und zeigte auf Blaine, der aufsaß.

„Gut? Gut?“, echote Blaine mit haselnussbraunen, weiten Augen. „Ja war gut bis zu der Kacka Explosion. Wir reden hier von Überall.“

Carole lachte und küsste Melodys Wange.

„Alles was du getan hast, war sitzen und stöhnen.“ Kurt rollte mit den Augen.

„Und dann war es gut bis zur Schlafenszeit und –.“

„Oh nein.“, schnappte Carole nach Luft. „Ich habe es vergessen.“

„Was vergessen?“, fragte Blaine scharf, woraufhin Burt wieder laut lachte.

„Oh, Schätzchen, es tut mir leid.“, sagte Carole und verdeckte ihren Mund mit ihrer freien Hand.

„Was vergessen?“, fragte Kurt.

„Euch von der Schaukel zu erzählen.“

„Die Schaukel!“, schrie Blaine.

„Diese dumme Schaukel!“, runzelte Kurt die Stirn. „Wir haben die dumme Schaukel vergessen!“

„Die einzige Möglichkeit sie zum schlafen zu bringen.“, sagte Carole, lächelte entschuldigend und gab Burt Melody. „Burt kann sie innerhalb einer Minute zum schlafen zu bringen, aber wenn er lange arbeitet, bin ich abhängig von der Schaukel.“

Blaine sah die Schaukel in der Ecke des Raumes böse an. „Dumme Schaukel.“

„Burt, ich habe dir gesagt, dass wir anrufen müssen und noch einmal fragen, ob alles in Ordnung ist!“, seufzte Carole.

„Und ich hab dir gesagt, dass sie voll in der Lage sind es zu schaffen.“, sagte Burt. „Und eindeutig waren sie das. Unsere Tochter ist vollkommen in Ordnung.“

„Und schau, sie schläft bereits.“, zeigte Carole auf. Melody hatte ihren Kopf an seinem Hals gelegt und war eingeschlafen mit Burts Kinn auf ihrem Kopf.

„Wir waren nicht in der Lage. Wir haben vier Stunden gebraucht, um sie zum Einschlafen zu bringen.“, runzelte Kurt die Stirn.

„Und sie hat nur zwei ein halb geschlafen.“, wimmerte Blaine.

„Oh, Jungs!“ Carole umarmte sie beide, „Ihr hättet anrufen können.“

„Kurt wollte euch nicht stören.“, sagte Blaine kurz. „Ich hab versucht, ihn dazu zu bringen. Ein paar Mal. Dumme Schaukel!“

„Du hast auch versucht mich dazu zu bringen einen Krankenwagen zu rufen als sie ein Häufchen gemacht hat. Entschuldige, wenn ich deinem Urteil nicht vertraue.“, höhnte Kurt.

„Meine armen Jungs.“, lachte Carole und strich durch Kurts Haar. „Wir haben euch gesagt, dass ihr anrufen sollt, wenn etwas passiert, wisst ihr.“

„Und sie nennt Kurt immer ‚Hündchen‘ und streichelt seine Haare.“, fügte Blaine hinzu.

„Ich habe dir gesagt, dass sie das weiterhin machen würde, Carole.“, grinste Burt und rieb den Rücken seiner schlafenden Tochter. „Sie hat mir nicht geglaubt.“

„Vielleicht möchte sie ein Hündchen?“, fragte Carole. „Immer wenn die Jungs Kreacher mitbringen, liebt sie es.“

„Sie kann ihn haben.“, murmelte Blaine und rollte sich auf der Couch zusammen.

„Nein, kann sie nicht.“, seufzte Kurt. „Und es war wirklich nicht so schlimm, Dad.“

„Blaines Gesicht sagt alles.“, kicherte Carole als Burt kicherte.

„Zumindest ist sie süß.“, gähnte Blaine.

„Wir werden euch alleine lassen, damit ihr zwei die Augen zu machen könnt.“, sagte Burt schroff und verlagerte Melodys Gewicht auf seine andere Seite. Sie ballte ihre Faust und ergriff sein Oberteil, genau, wie sie es in der Nacht zuvor bei Blaine gemacht hatte und gab ein zufriedenes Seufzen von sich.

„Vielen Dank, dass ihr auf sie aufgepasst habt.“, sagte Carole und gab Burt zwei Taschen mit Melodys Sachen. „Wir sind euch wirklich dankbar.“

„Danke, Jungs.“, fügte Burt hinzu.

„Nur damit das klar ist, wir kommen heute nicht zum Abendessen.“, informierte Kurt ihn. „Wir werden hier sein und tief und fest schlafen. Vielleicht auf dem Boden, wenn wir es nicht ins Bett schaffen.“

„Das ist okay.“, lachte Carole, hob die tragbare Schaukel hoch und klappte sie zusammen. „Geht schlafen. Wir werden abschließen.“

„Danke.“, sagte Kurt und ging ins Schlafzimmer. „Kommst du Blaine?“

„Kann mich nicht bewegen.“, stöhnte Blaine, als Kurts Eltern gingen und die Tür verschlossen. „Hilf mir auf.“

„Dir aufhelfen?“ Kurt ging zurück zur Couch und streckte seine Hand aus. „Komm schon.“

Blaine ergriff seine Hand, aber anstatt Kurt zu erlauben ihn hoch zu ziehen, zog er Kurt hinunter. „Hier ist es gut.“

„Mmmh, okay.“, sagte Kurt und schlang seine Arme um seine Hüfte. „Nacht, Blaine.“

„Es ist Morgen.“

„Nacht, Blaine.“, wiederholte und kuschelte sich an seine Schulter.

„Nacht, Kurt.“

„Hast du eine Ahnung, wann du Zuhause sein wirst?“, fragte Kurt und zog an seiner Jeans.

„Keine Ahnung.“, zuckte Blaine mit den Schultern. „David kennt jemanden, der eine Party schmeißt, also werden wir dort vorbei fahren.“

„Oh.“, sagte Kurt und widerstand dem Drang die Stirn zu runzeln. Von den Scherzen, die er gehört hatte, passten Blaine und Partys nicht zusammen. Er hatte es auch aus erster Hand erlebt, wenn auch in Maßen.

„Mach dir keine Sorgen. Ich trinke nicht. Ich muss morgen den ganzen Tag arbeiten.“ Blaine rollte mit den Augen. „Ich kann meine Schuhe nicht finden. Dein verdammter Hund hat sie wahrscheinlich wieder gestohlen.“

„Nein, hat er nicht.“ Dieses Mal rollte Kurt mit den Augen.

„HA!“ Blaine zog seine Schuhe unter Kreachers kleinem Bett hervor. „HA! Ich habe es dir gesagt!“

„Er weiß es nicht besser, Blaine.“

„Hmph.“ Blaine zog seine Schuhe an und sah Kurt an. „Du verwöhnst den Hund. Er ist total verwöhnt. Er denkt, dass er alles tun kann.“

„Schon wieder das.“, seufzte Kurt. „Es ist jetzt zu spät, um es zu ändern.“

„Nun dann sollten wir ihn einfach für die Ewigkeit in seinen Käfig sperren.“, sagte Blaine hauptsächlich scherzend. „Hörst du mir zu?“

„Nope.“ Kurt ergriff seinen Geldbeutel. „Wenn du schlecht über das redest, was meinem Baby am nächsten kommt, geht es in ein Ohr hinein und zum Anderen wieder heraus.“

„Ich schätze ich weiß jetzt, woher Kreach das hat.“ Blaine ging zu Kurt und presste seine Lippen auf seine. „Hab Spaß mit Mercedes und Quinn. Bleibt ihr in Lima?“

„Nein, ich werde danach nach Hause kommen. Ich denke nicht, dass wir so lange brauchen.“

„BLAINERS, WIR SIND HIIIIER! Oooh, er hat einen neuen Fernseher!“

„Wes, fass nichts an.“

„Bllllaaaaaiine!“

„Im Schlafzimmer!“, rief Blaine.

Wes rannte winkend ins Zimmer. „BLAINE!“

„Wes!“, schrie Blaine und winkte zurück.

„Wes hat die Party früher begonnen.“, informierte David sie, kam ins Zimmer und machte eine Trinkbewegung. „Hey, Kurt.“

„Hallo.“, winkte Kurt. „Blaine, hab nicht zu viel Spaß.“

„Ich trinke nicht.“, sagte Blaine fest.

„Er muss morgen arbeiten.“, sagte Kurt und zeigte auf Wes. „Also darf er nicht trinken.“

„Blaine, du stehst so unter dem Pantoffel.“, kicherte Wes. „David auch. Single zu sein ist toll.“

Blaine rollte mit den Augen und küsste Kurt. „Hab Spaß.“

„Du auch.“ Kurt schlang seine Arme um Blaines Hals und küsste ihn. „Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch.“ Blaine küsste ihn wieder,

„Kurt und Blaine sitzen in 'nem Baum, k-ü-s-s-e-n sich!“, sang Wes als David würgte.

Blaine löste sich und machte eine sehr unanständige Handbewegung.

„Blaine!“, lachte Kurt, umarmte ihn und küsste seine Wange.

„Du hast nichts gesehen.“ Blaine gab ihm einen letzten Kuss, bevor er zurück trat.

„Betrink dich nicht!“, rief Kurt als sie weggingen.

„Ich kann nichts versprechen!“, rief Blaine zurück, was zu Lachen bei Wes und David führte.

„Ich meine es ernst, David! Er trinkt nicht!“, fügte Kurt hinzu. „Er muss das Haus morgen um sechs verlassen!“

„Habe verstanden, Kurt!“, rief David bevor er die Tür schloss.

„Wenn er betrunken nach Hause kommt, werde ich sie umbringen.“, sagte Kurt, ergriff die Schlüssel und ging Momente später. „Alle drei.“

„Warum ist es so schwer deinen Freund aufzuwecken?“, grunzte David laut als er Blaine schüttelte. „Nein, Blaine, nein. Kletter nicht auf den – Kaffeetisch.“

Kurt setzte sich schnell auf, als es einen lauten Knall gab und rieb sein Gesicht. „Was?“

„Endlich!“ David seufzte erleichtert. „Hast du eine Ahnung, wie schwer es ist dich aufzuwecken?“

„Kurt! Das ist Kurt!“ Blaine stellte sich hin und sprang auf Kurts Schoß, seine Arme um dessen Hals werfend. „Ich liebe dich so sehr, Kurt. Hey, rate mal? Rate mal, Kurt?“

„Blaine, lass ihn aufwachen, bevor du ihn angreifst.“, grunzte David, als er versuchte Blaine von Kurts Schoß zu ziehen.

„Aber er ist meine große Liebe. Ich liebe ihn, David.“, sagte Blaine und kuschelte sich an Davids Schulter. „Er ist so sexy. Und er hat auch eine tolle Zunge. Das ist mein Lieblingskörperpart.“

„Oh mein Gott.“ Kurts Augen weiteten sich vor Schreck.

„Er tut diese Sache und – oh Gott, du musst es probieren. Vielleicht können wir – vielleicht können wir es teilen. Nein, nein. Ich denke nicht, dass ihm das gefallen würde. Nein, ich würde das auch nicht mögen... Aber du bist – du – du verpasst wirklich etwas – hey, Kurt! Hey! Guten Morgen, Kurt!“

„Ich dachte, er wollte nichts trinken.“, sagte Kurt kurz und verengte seine Augen gegenüber David.

„Nun er wollte nicht. Aber, siehst du, ich bin ins Badezimmer gegangen und Wes hat Blaine etwas von seinem Drink gegeben als ich weg war... Sobald Blaine Alkohol bekommt, hört er nicht mehr auf.“, sagte David mit gedämpfter Stimme. „Ich hab es versucht.“

„Wes ist sehr überzeugend, Kurt. Er ist sehr überzeugend.“, nickte Blaine sehr ernst. „Ungefähr so, wie als du das erste Mal Sex haben wolltest und ich gesagt habe, dass wir vielleicht warten sollten, aber du warst bereit und die Decken waren bequem und du hast diese Sache gemacht mit –.“

„Und wo ist Wes?“, sagte Kurt und ignorierte seinen betrunkenen und plappernden Freund komplett.

„Als ich ihn im Auto gelassen habe, hat er ‚The Star Spangled Banner‘ rückwärts gesungen.“, sagte David. „Oder hat es versucht.“

„Oh say can you seeeee –.“, sang Blaine.

„Oh mein Gott. Er ist mehr als betrunken.“, seufzte Kurt und rieb seine Stirn.

„Ich hab es versucht. Das hab ich wirklich. Aber er hatte so viel Spaß.“

„Die Polizei wird nicht auftauchen, richtig?“, fragte Kurt vorsichtig.

„Hey, David. David, hörst du zu?“, fragte Blaine und zog an Davids Arm. „David?“

„Blaine setz dich.“, sagte David streng.

„Okay!“, sagte Blaine und ließ sich auf den Boden fallen. „Au.“

„Nein. Aber wenn Blaine zu viel Spaß hat, tendiert er dazu sich stundenlang zu übergeben. Und es war viel Vodka involviert. Er ist nie gut mit Vodka klargekommen... wie du sehen kannst.“

„Kurt, Kurt, Kurt!“, sang Blaine, sprang auf und krabbelte dann in Kurts Schoß. „Rate mal, Kurt?“

„Was, Blaine?“, seufzte Kurt und schlang seine Arme instinktiv um Blaines Hüfte.

„Es waren viele Mädchen auf der Party, aber ich habe nicht eines geküsst! Ich habe auch nicht zwei oder drei geküsst. Ich habe niemanden geküsst, weil ich letzte Nacht Probleme bekommen habe und niemand so gut küsst wie du, weil deine Zunge fantastisch ist.“

„Gut zu wissen, dass du Selbstkontrolle gelernt hast.“, bemerkte Kurt und sah David wütend an.

„Hündchen!“, quietschte Blaine und bewegte sich auf den Boden, als Kreacher aufgeregt heran kam. „Ich liebe das dumme Hündchen! Dummes Hündchen!“

Kreacher bellte laut, sprang auf Blaines Beine und leckte aufgeregt sein Gesicht und seinen Hals ab.

„Oh Gott. Er ist so betrunken, dass er nicht einmal seinen Namen weiß, oder?“, stöhnte Kurt als Blaine Kreacher umarmte, der so aufgeregt war, dass er Liebe von Blaine bekam, dass Kurt sicher war, dass sein kleines Herz einfach aufgeben würde.

„Ich muss wirklich zu Wes zurück, bevor er sich verletzt. Ich habe die Kinderriegelung rein gemacht.“, sagte David eilig. „Es tut mir wirklich leid, Kurt.“

„Du lässt mich mit ihm so alleine?“, schrie Kurt mit weiten blauen Augen.

„Was? Möchtest du, dass ich Wes hier her bringe und du zwei betrunkene Verrückte in demselben Raum hast? Du hast sie noch nie gemeinsam betrunken gesehen. Du möchtest nicht wissen, zu was die beiden in der Lage sind, Kurt. Und das ist genug, dass du das Zusammenleben mit Blaine noch einmal hinterfragst.“

„Aber ich habe noch nie mit jemand so betrunkenem zu tun gehabt! Was soll ich machen?“

David, der zur Tür ging, rollte mit den Augen. „Stell sicher, dass er sich nicht auf den Rücken legt, dass er etwas isst, schalt einen Kleinkindfilm mit vielen Farben ein und

bring ihn dazu zu schlafen. Ich würde allerdings in Reichweite des Badezimmers bleiben.“

„Du gehst ernsthaft?“, fragte Kurt. David konnte doch nicht wirklich gehen und Kurt mit Blaine alleine zu lassen. Auf keinen Fall.

David sah ihn entschuldigend an und nickte als er das Apartment verließ. „Entschuldige. Ich muss zu Wes, bevor er mein Auto in das Gebäude zurücksetzt. Ich weiß, dass ich die Schlüssel habe, aber er hat sich über Google in die Regierung gehackt. Unterschätz ihn nicht. Es tut mir wirklich, wirklich leid, Kurt. Du schaffst das... Oh, oh! Wasser, Kurt! Viel Wasser!“

Kurt runzelte nur die Stirn und sah zu Blaine hinunter, der damit beschäftigt war seine Schuhe auszuziehen, während Kreacher in Kreisen um ihn herum rannte.

„Hilfe!“, wimmerte Blaine und sah mit großen Augen auf.

„Oh Gott, Blaine.“, stöhnte Kurt und bückte sich. Er half ihm die Schuhe auszuziehen und runzelte wieder die Stirn. „Warum hast du das getan?“

„Können wir Sex haben?“, fragte Blaine und versuchte seinen Cardigan ohne ihn aufzuknöpfen über den Kopf zu ziehen. Er bemerkte Kurts Frustration anscheinend nicht.

„Nein, Blaine, wir haben keinen Sex.“, sagte Kurt, zog seinen Cardigan wieder hinunter und begann seine Knöpfe zu öffnen. „Lass uns das ausziehen bevor du es dehnt... oder Fetzen herausreißt... und über mich.“

„Okay.“, sagte Blaine fröhlich und streckte seine Arme heraus als alle Knöpfe geöffnet waren.

„Du weißt, dass ich morgen früh arbeiten muss. Und du auch.“, sagte Kurt und war frustriert. „Es ist drei und du kannst dich nicht einmal an deinen Namen erinnern.“

„Wyatt Blaine. Nein, Blaine Wyatt.“, lallte Blaine und versuchte aufzustehen, wobei er stolperte.

Kurt schlang seine Arme um seine schmale Hüfte.

„Wir werden Sex haben. Ich will dich, Kurt. Ich will dich.“ Blaine drehte sich um, küsste sich Kurts Hals hinunter und benutzte seine Hand, um den Kragen seines Oberteils hinunter zu ziehen. „Ich will dich.“

„Ja, ja, ich weiß, aber du bist betrunken.“, seufzte Kurt. „Wir haben keinen Sex.“

„Aber ich will dich.“

„Ja, so funktioniert es nicht.“, sagte Kurt und führte ihn ins Badezimmer. „Das solltest du mittlerweile wissen.“

„Können wir duschen und Sex haben?“, fragte Blaine und versuchte Kurts Oberteil anzuheben.

„Blaine, nein.“, sagte Kurt.

„Ich bin aber heiß auf dich.“

„Im Moment bist du unerträglich.“, seufzte Kurt.

„Warum sind wir im Badezimmer?“, fragte Blaine, stellte sich auf die Toilette und versuchte aus dem Badezimmerfenster zu sehen. „Hey, da draußen ist jemand.“

„Da draußen ist niemand, Blaine. Du kannst nur eine Steinmauer sehen.“, sagte Kurt und versuchte nicht ungeduldig mit seinem Freund zu werden.

„Ich wette, er würde Sex mit mir haben, weil ich bezaubernd bin.“, sagte Blaine, stolperte von der Toilette und landete auf seinen Knien. „Hey, ich kann – ooh, es geht mir nicht so gut, Kurt.“

Kurt eilte hinüber, hob schnell den Toilettendeckel und hob Blaine dorthin. „Lass es raus, Babe.“

„Möchte mich nicht übergeben, möchte mich nicht übergeben, möchte mich nicht übergeben.“, wimmerte Blaine.

„Daran hättest du denken sollen, bevor du den Vodka getrunken hast.“, sagte Kurt.

„Wes ist überzeugend.“, sagte Blaine wieder, bevor er sich vornüber beugte und sich in – oder eher hauptsächlich auf – die Toilette übergab.

„Ekelhaft.“, wimmerte Kurt und verzog sein Gesicht. „Versuch das nächste Mal hinein zu treffen, Süßer.“

Blaine hustete laut, bevor er sich wieder übergab, dieses Mal wirklich hauptsächlich in die Toilette.

Kurt rieb seinen Rücken und seine Schultern und trat zurück, um sich zu ihm auf den kalten Boden zu setzen. „Lass es einfach raus, Schatz und dann werden wir ins Bett gehen.“

„Ich bin fertig.“, sagte Blaine fast fünf Minuten später, setzte sich auf und wischte seinen Mund mit seinem Handrücken ab.

„Ekelhaft.“ Kurt stand auf und machte ein Handtuch nass, wischte Blaines Mund ab und dann seine Hände. „Ich werde dich ins Bett bringen und dir etwas zu essen bringen. Hoffentlich wird es dich etwas schneller ausnüchtern.“

„Und dann können wir Sex haben?“, fragte Blaine eifrig.

„Nein, Blaine.“

Blaine stöhnte frustriert, zitternd aufstehend. „Ich kriege nie Sex.“

„Ich weiß. Gestern Morgen ist schon so lange her.“, sagte Kurt, ihn in den Raum schiebend.

„Ich würde mehr Sex bekommen, wenn ich – hehe, ich kann es nicht einmal sagen.“, sagte Blaine, setzte sich auf die Bettkante und kicherte, ein dummes Grinsen auf dem Gesicht. „Du wirst wütend werden.“

„Es ist gut, dass du normalerweise süß bist.“, seufzte Kurt. „Ich bin sofort zurück.“

„Bring das Hündchen her! Bring das Hündchen mit!“, rief Blaine ihm hinterher. „Ich liebe, das dumme Hündchen!“

‘Ich werde dich umbringen’, schrieb Kurt David per SMS als er den Beutel Tortilla-Chips ergriff. Er überlegte auch die Salsa zu holen, entschied sich aber dagegen. Als ob er a) rotes Erbrochenes aufwischen und b) Salsa aus seinen weißen Laken bekommen wollte.

‘Zumindest habe ich dich nicht mit Wes und Blaine alleine gelassen. Wes führt derzeit Krieg mit meinen Küchenutensilien und hat mein ganzes Wohnzimmer in ein Fort verwandelt,’ schrieb David zurück. Sekunden später erschien ein fotografischer Beweis des Forts auf seinem Handydisplay.

„Mist, wag es ja nicht!“, schrie Kurt und rannte ins Schlafzimmer. Zum Glück hatte Blaine nichts durcheinander gebracht. Stattdessen kämpfte er damit seine Hose zu öffnen.

„Dummer – Schnappverschluss – Gürtel - .“, grunzte er. „Schnapp – Knöpfe – hasse Knöpfe.“

„Wieder Krieg gegen Knöpfe?“, fragte Kurt lachend.

„Hilfe.“, forderte Blaine.

Kurt ergriff Blaines Schlafanzughose und kam herüber, die Knöpfe einfach aufknöpfend.

„Mein Retter!“, rief er sofort dramatisch, zog Kurt auf sich und fiel zurück gegen das Bett.

„Blaine!“, lachte Kurt.

„Mmh, willst du mich nicht?“, sagte Blaine und fummelte an Kurts Schlafanzugoberteil herum. „Findest du mich nicht sexy?“

„Nicht wenn dein Atem nach Erbrochenem stinkt.“, antwortete Kurt, rollte Blaine von sich und stand auf.

„Ich werde meine Zähne putzen?“

„Ich denke nicht.“ Kurt ergriff ein Glas Wasser, das er mitgebracht hatte, vom Nachttisch und drückte es Blaine in die Hand. „Trink. Trink es aus.“

„Okie, dokie.“, sagte Blaine, legte seinen Kopf zurück und trank jeden Tropfen des Wassers. Als es leer war, behielt er sogar das Glas am Mund und schlug wiederholt den Boden „nur um sicher zu gehen.“

„Jetzt iss diese Chips.“, sagte Kurt und hielt ihm die Tüte Tortillas hin.

„Hey, Kurt, lass uns heiraten.“, sagte Blaine einfach.

Kurt Atem stockte und er konnte nicht denken. Schließlich sagte er: „Okay. Lass mich nur etwas Schöneres anziehen.“

„Wirklich?“, fragte Blaine eifrig und stellte sich auf das Bett. „Blitzehe! Super Party! Die beste Nacht meines Lebens!“

„Blaine!“, schrie Kurt als Blaine vom Bett stolperte.

[style type="italic"] „We're going to the chapel and we're gonna get married!“, [/style]sang Blaine und kämpfte damit sich aufzusetzen trotz seiner unkooperativen Glieder.

„Oh mein Gott, Schatz, komm zurück ins Bett.“ Kurt eilte zu ihm.

Blaine kicherte und schlang seine Arme um Kurts Hüfte, sich liebevoll an seine Schulter kuschelnd. „Ich liebe dich so sehr.“

„Ich liebe dich auch, Süßer.“ Kurt umarmte ihn.

„Wir heiraten nicht wirklich oder?“, fragte Blaine, enttäuscht klingend.

„Nein, Süßer.“, sagte Kurt seine Wange küssend. „Nicht heute.“

Blaine beugte sich hoch und küsste ihn müde.

„Dein Atem riecht nach Alkohol.“, wimmerte Kurt sich lösend.

„Ooh, Kleinigkeit.“ Blaine riss die Tüte auf, was einige Chip hoch fliegen ließ und ergriff eifrig eine Hand voll.

Kreacher rannte ins Zimmer.

„Ich werde mit dir teilen, dummer Hund. Komm her!“, erklärte Blaine und klopfte auf

seinen Schoß.

Kreacher hüpfte auf seinen Schoß und begann jeden Tortilla-Chip abzulecken, bevor Blaine die Chance hatte sie in den Mund zu stecken. Blaine kicherte, aß die Chips einfach trotzdem und wiederholte: „Siehst du, Kurt? Ich hab dir gesagt, dass ich mein Essen teilen kann!“

„Blaine, wenn du jemals wieder Sex haben willst – oder auch nur Küsse, solltest du besser aufhören das zu essen, was der Hund übriglässt.“, drohte Kurt. „Ich scherze nicht einmal. Ich bin kurz davor mich zu übergeben. Du hast keine Ahnung wo diese Zunge war.“

„Teilen ist kümmern, Kurt.“, sagte Blaine sehr ernst. „Genauso, wie du deinen Körper mit meinem Körper teilen solltest.“

Kurt schnaubte laut und zog Blaine hoch.

„Werden wir es im stehen tun?“, fragte Blaine eifrig.

„Nein, Blaine.“, schnappte Kurt. „Ich mach das, damit du aufhörst nach dem Hund zu essen.“

„Oh, es geht mir nicht so gut.“, sagte Blaine sich vorbeugend.

„Nein, nein, nein!“, sagte Kurt schnell als Blaine sich über sein Oberteil übergab. „Oh mein Gott, oh mein Gott, oh mein Gott. Blaine!“

„Entschuldige.“, zwitscherte Blaine, wischte sich seinen Mund ab und wischte es dann an seiner Hose ab.

„Blaine, ich werde dich morgen umbringen.“

„Töte mich!“, schrie Blaine aufgeregt.

„Das ist richtig.“ Kurt zog die Nase hoch als er vorsichtig sein mit Erbrochenem bedecktes Oberteil auszog und dann zu seiner Hose weiter ging. „Geh ins Bett.“

„Kommst du?“ Blaine hob anzüglich seine Augenbraue. „Weil du sexy aus wie... wie sexy.“

„Ich bin nicht sexy wie sexy. Das macht keinen Sinn.“, seufzte Kurt, drückte Blaine aufs Bett hinunter.

„Ich mag wo das hinführt.“

„Du wirst es mögen, wenn ich dich dazu bringe, mir einen neuen Schlafanzug zu kaufen. Weißt du wie teuer der war?“

„Du brauchst ihn nicht.“ Blaine winkte ab. „Du hast ihn eh nie lang an.“

„Ich würde es schätzen, wenn du ein wenig kooperieren würdest, weil ich meinen Dad morgen anrufen muss um ihm zu sagen, dass ich nicht kommen kann und dann bei Kennedys für dich anrufen muss. Interessiert es dich nicht, dass du deinen Job verlieren könntest? Du weißt, dass sie genervt waren, als du dir wegen den Weißheitszähnen frei genommen hast.“, seufzte Kurt schwer und zog einen sauberen Schlafanzug an.

„Ich möchte nicht ins Bett, Kurt. Bring mich nicht dazu ins Bett zu gehen.“, wimmerte Blaine.

„Ich möchte nicht, dass du dich weiter so verhältst!“, sagte Kurt ein wenig lauter als beabsichtigt.

Blaine wurde still und sah Kurt mit runden haselnussbraunen Augen an.

„Einfach – einfach – Ich möchte keinen Sex haben, okay? Ich möchte wirklich keinen Sex haben. Ich möchte, dass du schläfst, damit du nüchtern aufwachst. Ich mag es wirklich nicht, wenn du betrunken bist.“, sagte Kurt, seine Stimme senkend. Er berührte Blaines Gesicht und fühlte sich etwas schuldig, da er seinen festen Freund eindeutig traurig gemacht hatte. „Okay? Beruhige dich einfach ein bisschen oder so.“

Blaine sah auf die Lippe beißend hinunter auf seine Hände.

„Es tut mir Leid, dass ich geschnappt habe.“, sagte Kurt und strich etwas von Blaines Haar zurück. „Ich mag es einfach nicht, wenn du dich so verhältst. Ich möchte keinen Sex mit dir haben, wenn du betrunken bist, Blaine.“

Blaine schmiss sich einfach Stirn runzelnd einen Chip in den Mund.

Kurt seufzte, setzte sich zu ihm und streichelte sein Haar. „Habe ich deine Gefühle verletzt?“

„Ja.“, maulte Blaine und aß einen weiteren Chip.

„Es tut mir leid, Blaine.“ Wiederholte Kurt, beugte sich herüber und küsste seine Wange. „Vergib mir?“

„Uh huh.“, nickte Blaine. „Aber ich bin immer noch geil, Kurt.“

Kurt lachte ein wenig und strich durch sein chaotisches Haar. „Ich denke, dass hast du mir schon ein oder zwei Mal gesagt, Baby. Ich bin sofort zurück. Ich werde dir mehr Wasser holen.“

Blaine nickte und beobachtete, wie Kurt ins Badezimmer ging.

„Okay, hier. Trink das.“, sagte Kurt Momente später und gab ihm wieder das Glas. „Alles.“

„Ich hab's, ich hab's.“, betonte Blaine und trank etwas Wasser. Er war allerdings etwas zu eifrig und verschüttete etwas auf sich. „Whoops.“

„Nun zumindest hast du das meiste davon getrunken.“, kommentierte Kurt, stellte das Glas zurück auf ihren Nachttisch und strich dann ihn anlächelnd durch seine dunklen Locken.

„Können wir statt einer Katze einen Affen kaufen?“, fragte Blaine munter.

„Einen Affen?“

„Ja. Er kann eine Windel tragen und wir werden ihm beibringen Kacke auf die zu werfen, die wir nicht mögen.“, kicherte Blaine sich hinlegend.

„Ich denke nicht, dass unser Vermieter es schätzen würde, wenn wir einen Affen ins Apartment bringen.“, lachte Kurt ein wenig und rieb über Blaines Rücken.

„Wir müssen es ihm nicht sagen.“

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass ein Affe seine Präsenz deutlich macht.“

Blaine seufzte schwer. „Ja... du hast Recht... aber ich wollte ihn Mo nennen. Mo der Affe.“

„Mo der Affe.“, schnaubte Kurt. „Du bist wirklich etwas besonderes, weißt du das?“

Blaine rollte sich bei Kurt zusammen und zog ihn kichernd hinunter. „Bist du dir sicher, dass du meinen Körper nicht willst?“

Kurt rollte mit den Augen. „Ja. Ich bin mir sicher, Blaine. Nicht heute. Schlaf lieber.“

„Mmkay.“ Blaine kuschelte sich an ihn und schnarchte innerhalb einiger Sekunden.

„Oh Gott, was habe ich getan?“, stöhnte Blaine, zog die Decke über seinen Kopf und legte seinen Kopf am nächsten Morgen in sein Kissen.

„Bitte übergib dich nicht wieder. Du warst fast die ganze Nacht im Badezimmer.“, sagte Kurt, die Stimme gedämpft von einer Decke über Blaines Kopf. „Ich habe überlegt die Decke einfach dort hinein zu bringen, so dass wir nicht immer hin und her müssten.“

„Mist.“ Blaine zog die Decke langsam herunter und blickte zu seinem Freund. „Ich habe mich betrunken.“

„Du hast dich betrunken.“, nickte Kurt sehr ernst. „Ich habe in Kentucky für dich angerufen. Zum Glück hatten sie heute zu viel Personal. Dein Chef meinte nur, dass er

hofft, dass es dir bald besser geht.“

„Mist.“, wiederholte Blaine und rollte sich zu einer Kugel zusammen. „Mein Kopf.“

Kurt beugte sich hinunter und küsste seine Stirn. „Soll ich gehen und Aspirin holen?“

„Am besten die ganze Schachtel.“, stöhnte Blaine.

Kurt verschwand und kam eine Minute später zurück, ein Glas Wasser in einer Hand und zwei Aspirin in der anderen. „Für Sie, Sir.“

„Ich bin so ein Idiot.“, murmelte Blaine, nahm die Pillen und schluckte sie.

„Ich denke nicht, dass ich in meinem ganzen Leben jemals jemanden so betrunken gesehen habe, Blaine.“, sagte Kurt sehr ernst. „Allerdings habe ich auch nicht so große Erfahrungen damit.“

„Es tut mir so Leid.“ Blaine zog die Decke wieder über seinen Kopf. „Also entschuldige.“

Kurt rieb seinen Rücken durch die Decke. „Es ist okay, denke ich. Weißt du, dass du unglaublich geil bist, wenn du betrunken bist?“

„Oh Gott.“, stöhnte Blaine. „Warum hat David mich überhaupt nach Hause gebracht?“

„Ich denke nicht, dass er dachte, dass er dich und Wes händeln kann.“, schnaubte Kurt. „Du musst etwas essen, weil du dich die ganze Nacht übergeben hast. Was möchtest du?“

„Ich kann im Augenblick auf keinen Fall etwas essen, Kurt.“, murmelte Blaine ins Kissen.

„Du solltest es zumindest versuchen.“, drängte Kurt.

Blaine setzte sich auf, übel aussehend.

„Oh Gott. Du kannst dich nicht schon wieder übergeben müssen. Es ist nichts mehr drin zum Übergeben.“, sagte Kurt schnell und bewegte sich um ihn hoch zu ziehen.

„Nein, nein. Nur Kopfschmerzen.“ Blaine fiel wieder zurück und zog das Kissen über sein Gesicht. „Geh wieder ins Bett, Kurt.“

„Brauchst du etwas?“, fragte Kurt.

„Ja. Ich muss Wes umbringen.“, sagte Blaine und bewegte seinen Kopf unter dem Kissen hervor. „Sehr langsam und schmerzhaft.“

„Ich habe das Gefühl, dass er länger als du außer Fassung sein wird, wenn man die Fotos bedenkt, die David mir geschickt hat von seinen... zerstörerischen Tendenzen.“

Blaine, der normalerweise aufgesehen und gefragt hätte sie zu sehen, zuckte nur mit den Schultern und schlief ein.

„Ich kann nicht glauben, dass ich das getan habe.“, sagte Blaine einige Stunden später, das Wohnzimmer betretend und sich bei Kurt auf der Couch zusammen rollend. Er hatte noch immer den Schlafanzug aus der Vornacht an und sein Haar war chaotischer, als Kurt es je zuvor gesehen hatte. „Ich werde Wes umbringen.“

„Du kannst nicht Wes für dein Handeln verantwortlich machen.“, sagte Kurt und schloss sein Vogueheft.

„Du hast mir nicht gesagt, dass sie gekommen ist.“ Blaine griff brummend danach. „Warum hast du sie dahin getan, wo ich nicht dran komme?“

„Weil es lustig ist zu sehen wie du dich ärgerst.“, sagte Kurt und griff danach. „Lustige Nacht?“

Blaine verengte seine Augen, hauptsächlich neckend und öffnete das Heft. „Ich werde Wes umbringen.“

„Es ist nicht Wes' Schuld, dass du getrunken hast.“

„Oh, es ist immer Wes Schuld.“, antwortete Blaine ohne vom Heft aufzusehen.

„Wie kann es –.“

„Immer Wes' Schuld.“, antwortete Blaine. „Immer. Immer. Immer.“

„Okay.“ Kurt rollte mit den Augen.

„Was ist das um Gottes Willen?“, sagte Blaine, hob seine Augenbraue und drehte die Ausgabe der Vogue um. „Nö. Es sieht auf dem Kopf auch nicht besser aus.“

„Aber der Junge neben ihr ist heiß.“, sagte Kurt zeigend.

„Eh. Er ist okay.“, zuckte Blaine mit den Schultern und blätterte die Seite um. „Es wird so komisch sein, wenn du hier drin bist.“

„Wenn ich es bis dahin schaffe.“, sagte Kurt und strich durch Blaines Locken. „Melody würde dafür sterben, Blaine. Sie liebt deine Haare vielleicht sogar mehr als ich.“

„Gott, ich kann nicht glauben, dass sie eine Kacka-Explosion hatte.“, sagte Blaine und bewegte sich so, dass er über Kurts Beinen lag. „Wie konnte so viel davon da sein?“

„Ich weiß es nicht, aber es war ekelhaft.“, sagte Kurt und spielte noch immer mit

seinen Haaren. „Ich kann allerdings nicht glauben, dass du mit einem Baby zusammen gelebt hast und nie eine Kacka-Explosion erlebt hast. Hast du überhaupt jemals eine Windel gewechselt?“

„Ich habe dir, als sie drei Monate alt war, die Windel gegeben. Zählt das?“

Kurt lachte laut.

„Nicht, nein, nicht.“, sagte Blaine und verdeckte seine Ohren.

„Es tut mir Leid.“, kicherte Kurt, beugte sich hinunter und küsste seine Wange. „Es tut mir Leid.“

„Shh. Still sein.“, sagte Blaine und legte seine Hand über Kurts Mund.

Kurt runzelte die Stirn und sagte etwas gedämpft durch Blaines Hand, das zu einem größeren Stirnrunzeln führte.

„Hey, das ist irgendwie schön.“, neckte Blaine und senkte seine Hand.

„Du solltest netter zu der Person sein, die du gestern die ganze Nacht versucht hast zu belästigen.“, neckte Kurt. „Ach du scheinst, wenn du betrunken bist, zu denken, dass du ziemlich heiß bist oder so.“

Blaines Augen weiteten sich.

Kurt streckte seine Arme aus und machte eine komische Pose. „Möchtest du meinen Körper nicht? Du bist sexy wie sexy, lass uns ficken.“

„Sei still.“, lachte Blaine. „Das habe ich nicht gesagt.“

„Das hast du mehr oder weniger. Dann hast du mir einen Antrag gemacht.“

Blaine machte ein ersticktes Geräusch und starrte Kurt geschockt an.

„Und ich habe ja gesagt. Wir sind zum Standesamt gegangen.“, sagte Kurt grinsend.

Blaine blinzelte einige Male und sah verwirrt aus. Um es noch lustiger zu machen, sah er hinunter zu seiner Hand.

„Und wir fliegen heute Abend um fünf nach Paris.“, fuhr Kurt fort. „Unsere Ringe werden nächste Woche da sein. Finn holt sie für uns ab.“

„Machst du Witze?“

„Größtenteils. Du hast mir allerdings einen Antrag gemacht. Und dann begonnen ‚We´re going to the chapel‘ zu singen. Dann bist du vom Bett gefallen und dann hast du von Mo dem Affen angefangen.“

„Warum bin ich immer so peinlich, wenn ich betrunken bin?“, stöhnte Blaine. „Ugh!“

„Ich glaube, das ist der Effekt des Alkohols.“, sagte Kurt fröhlich und lächelte ihn an.

„Ich wollte immer einen Affen namens Mo.“, sagte Blaine nachdenklich, froh, dass Kurt zumindest nicht wütend zu sein schien – was er definitiv erwartet hatte, weil Kurt ihm mehrfach gesagt hatte, dass er nicht trinken sollte.

„Und das waren nur dreißig Minuten meiner Nacht. Nun, meine Nacht bevor du ‚eingeschlafen‘ bist. Ich zähle dich nicht als wach, als du dich die ganze Nacht übergeben hast, da du eigentlich immer mit deinem Kopf in der Toilette eingeschlafen bist.“, kicherte Kurt ein wenig.

„Ich muss sofort duschen.“, sagte Blaine aufstehend. „Ekelhaft.“

„Mach dir keine Sorgen. Du hast geduscht.“ Kurt zog ihn wieder hinunter. „Deswegen ist dein Haar so verrückt. Du bist darauf eingeschlafen als es nass war.“

„Ah.“ Blaine rollte sich gegen ihn zusammen und stieß an seine Schulter. „Es tut mir Leid, Kurt.“

„Es ist okay. Du hast mir gestern versichert, dass du keine Mädchen geküsst hast.“, lachte Kurt. „Also müssen wir uns keine Sorgen wegen einem weiteren Rachel Zwischenfall machen.“

Blaine beugte sich hoch und küsste die Stelle, an der Kurts Hals seine Schulter traf. „Ich habe jetzt nur Küsse für dich... und manchmal das Baby, wenn sie sich anhänglich fühlt.“

„Sie ist so ein süßes Baby.“, sagte Kurt, seufzte zufrieden und legte seinen Kopf schief.

Blaine grinste und küsste wieder seinen Hals. „Du hast ein Faible für deinen Hals. Ich werde mich allerdings nicht beschweren. Ich mag deinen Hals.“

Kurt kicherte ein wenig. „Hör auf, Blaine.“

„Mmmhnein.“, sagte Blaine und küsste sich seinen Hals hinunter. „Du bist bezaubernd, weißt du das?“

„Ich versuche es.“, sagte Kurt und sein Atem stoppte kurz, als Blaine sanft zu saugen begann. „Hör auf, hör auf!“

„Zu bezaubernd. Kann mir nicht helfen. Ich habe keine Zurückhaltung, erinnerst du dich?“, grinste Blaine gegen seine Haut.

„Immer, wenn du das tust, kitzelst du mich d-danach.“, sagte Kurt kichernd. „Und ich mag es nicht gekitzelt zu werden.“

„Aber du scheinst es immer zu genießen.“, grinste Blaine und strich mit seiner Hand Kurts Seite hinauf.

„Hör auf, hör auf, hör auf, nicht!“, flehte Kurt und versuchte sich weg zu bewegen.

„Du lachst, Kurt.“ Blaine küsste ihn.

„Ich hasse dich so sehr!“, wimmerte Kurt als Blaine seine Seite hinauf und hinunter strich.

„Ich werde dich nicht kitzeln.“, lachte Blaine.

„Doch, wirst du.“, schnaubte Kurt und wand sich unter seiner Berührung. „Ich bin nicht dumm.“

„Niemals dumm.“ Blaine küsste ihn wieder, langsam.

„Hasse dich.“, sagte Kurt in den Kuss.

„Liebe dich auch.“, sagte Blaine und begann ihn zu kitzeln.

„Lass mich loooos! Lass mich looos!“, schrie Kurt, lachte und wand sich.

„Ich bin zu stark für dich.“, kicherte Blaine und hörte nicht auf. „Du kannst nicht weg!“

Kurt kicherte hilflos und versuchte Blaines Hände wegzuschieben.

Blaine streckte seine freie Hand mühelos aus und hielt damit Kurts Hände über dessen Kopf.

„Ich hasse dich!“, wimmerte Kurt und konnte nicht treten, weil Blaine halb über ihm lag und es Blaine eh nicht stören würde.

„Du hasst mich? Ich werde dich vielleicht einfach noch mehr lachen lassen müssen, weil Lachen eine fröhliche Sache ist.“, sagte Blaine.

„Ich haaaaasse dich!“, kicherte Kurt. „B-Blaine!“

„Sag bitte.“, grinste Blaine.

„Nein!“, sagte Kurt stur und kämpfte seine Hände frei. „Hör auf!“

„Neeein!“ Blaine schrie auf, als Kurt sich befreite.

„HA! Wer ist jetzt stärker?“, schrie Kurt, sprang von der Couch und auf den Sessel.

„Keine Füße auf den Möbeln! Keine Füße auf den Möbeln!“, schrie Blaine, rannte zu ihm und zog ihn vorsichtig hinunter. „Regelbrecher!“

„Kitzel mich nicht!“, schnappte Kurt nach Luft und begann wieder zu kichern.

„Tu ich nicht.“, versprach Blaine und küsste ihn.

„Besser nicht. Ich bin darauf vorbereitet, wirklich hart gegen dein Bein zu treten.“, drohte Kurt und lehnte sich zurück. „Ganz davon abgesehen, dass du, wenn du dich zuviel bewegst, dich vielleicht wieder auf mich übergibst.“

„Okay, okay. Ich werde es nicht tun. Ich verspreche es.“ Blaine küsste ihn wieder.

„Ich kann nicht glauben, dass ich in ein paar Wochen neun Stunden alleine mit dir in einem Auto sitzen muss.“, beschwerte sich Kurt, nachdem er den Kuss löste.

Blaine grinste nur und stieß seine Schulter an. „Können wir Sex haben?“

„Oh mein Gott, gut.“, sagte Kurt, löste sich und führte Blaine in ihr Zimmer.
